

VORSPIEL

AUSGABE 150 ★ 20.05.17

34. SPIELTAG / WERDER BREMEN



THE UNITY ★ 2001

THEMEN:

VORSPIEL / SPIELBERICHT HOFFENHEIM / SPIELBERICHT AUGSBURG / SPIELBERICHT AMATEURE
KOMMENTAR WATZKE / GENERALABRECHNUNG / BLICK ÜBER DEN TELLERRAND / BRØNDBY



VORSPIEL

Hallo Westfalenstadion,
hallo Südtribüne,

wer hätte gedacht, dass es in den letzten beiden Spielen dieser Saison noch um so viel gehen wird? Zweifelsohne tausendmal besser, als wenn wir uns jetzt schon gegenseitig eine entspannte Sommerpause wünschen würden. Heute gegen Werder Bremen gilt es, den dritten Platz gegen „1899“ Hoffenheim zu verteidigen. Das würde uns nicht nur die direkte Qualifikation für die Champions League bescheren, sondern auch eine, abgesehen von den Derbys, wirklich zufriedenstellende Bundesligasaison angemessen und damit auch erfolgreich zu Ende bringen.

In einer Woche steht dann das alljährliche DFB-Pokalfinale auf dem Plan! So routinemäßig wie das klingt ist es aber nicht. Die Aussichten, das Endspiel zu gewinnen, sind zumindest auf dem Papier so gut wie nie in den letzten Jahren. Ein Selbstläufer, das wissen wir nach drei Niederlagen in Folge am besten, wird es aber auf keinen Fall. Zumal Frankfurt zum ersten Mal seit elf Jahren wieder in einem Finale steht und dementsprechend heiß ist.

Das gilt insbesondere für die Anhängerschaft und dass es am Main durchaus beliebtere Vereine als den BVB gibt, sollten alle auf dem Schirm haben. Lauft also nicht naiv mit euren Klamotten durch die Gegend und seid wachsam. Im Olympiastadion ist dann JEDER Borsusse gefordert, seinen Mund 90 oder wenn es sein muss 120 Minuten lang aufzumachen – allein schon aus Fairness gegenüber allen, die keine Karte bekommen haben. Lasst uns alles dafür geben, diese Saison zu krönen und nach fünf Jahren wieder einen Titel nach Dortmund zu holen! Das ist unsere Chance, stehen wir geschlossen zusammen und nutzen wir sie!

Unsere Vorfreude auf nächsten Samstag wurde in den vergangenen Tagen leider um einiges geschmälert. Welche Gründe dazu beigetragen haben, erfahrt im „Polizei-Saisonrückblick“ weiter hinten, in dem wir die aktuellen Schikanen der Bullen zum Anlass genommen haben, den ganzen Polizeiwahnsinn in dieser Spielzeit nochmal aufzurollen.

Bei einer eventuellen Feier am Borsigplatz wollen übrigens auch die Cops hoch hinaus, aber lest selbst. Wenn man alles durcharbeitet, was die Schmier uns im Verlauf der Saison für Knüppel in die Beine geschmissen hat - und das ist hier nur eine Auswahl - kommt einem die Galle hoch.

Besserung ist weit und breit nicht in Sicht. Nicht nur, dass der Skandal-Paragraph 113 StGB inzwischen verabschiedet ist, seit vergangenen Sonntag ist mit der Abwahl von Rot-Grün in NRW wohl besiegelt, dass es hierzulande vorerst keine Kennzeichnungspflicht für Polizisten geben wird. Dieses Vorhaben stand zwar im Koalitionsvertrag, hat es aber in fünf Jahren nicht zur Vollendung gebracht.

Auch das hat Innenminister Jäger also nicht hinbekommen oder hinbekommen wollen. Eine weitere Chance wird er nicht kriegen, denn trotz der öffentlichkeitswirksamen Hausdurchsuchungen bei Mitgliedern von Riot 0231, ganz zufällig wenige Tage vor der Landtagswahl, verschwindet Jäger nun in der verdienten Versenkung. Dass sein Nachfolger als Minister mutmaßlich CDU-Mitglied sein wird, macht die Zukunftsaussichten aber leider auch nicht rosiger. Von der Landespolitik nochmal zum BVB: Das Theater um die Differenzen zwischen Watzke und Tuchel geht uns genauso auf den Senkel wie den meisten anderen BVB-Fans auch. Einen Kommentar zu dem unwürdigen Schauspiel findet ihr ebenfalls auf den kommenden Seiten.

Absolut erfreulich hingegen, dass die A-Jugend des BVB es wieder ins Endspiel um die Deutsche Meisterschaft geschafft hat und nun am Montagabend im (überdimensionierten?) Westfalenstadion auf die U19 von Bayern München trifft. Wer die Jungs auf dem Weg zur Titelverteidigung unterstützen will, Anstoß ist um 19.30 Uhr. Die letzten Worte gehören diesmal einigen unserer Mitglieder. Da wäre zunächst Sveeen, der erneut Vater geworden ist und dem wir auch auf diesem Weg herzlich gratulieren!

Außerdem wollen wir zur 150. Ausgabe, die wir zur Feier des Tages etwas dicker als üblich gestaltet haben, mal ein großes Dankeschön an die Vorspiel-Druckerkolonne loswerden, die trotz des oft verspäteten Redaktionsschlusses sich die Nächte um die Ohren schlägt und stets verlässlich dafür sorgt, dass ihr bei jedem Bundesligaheimspiel eine Ausgabe in den Händen haltet. Gleiches gilt für alle, die dabei helfen, das Vorspiel im Stadion unter die Leute zu bringen. Danke!

Jetzt lasst uns den dritten Platz klarmachen und die Festung Westfalenstadion auch im letzten Heimspiel verteidigen! Die Stimmung im Spiel gegen Hoffenheim hat gezeigt, dass die Süd da ist wenn sie gebraucht wird! Heute wird sie gebraucht!

Für ein lautstarkes, farbenfrohes und kreatives Dortmund!



Am 14.5.2017 sollte wieder mal ein Derby in der dänischen Hauptstadt stattfinden, bei dem auch wieder drei Mitglieder unserer Gruppe anwesend sein wollten. Dadurch das am Samstag vorher allerdings das letzte Auswärtsspiel der Saison in Augsburg gespielt werden sollte, war es nicht ganz so einfach einen geeigneten Anreiseweg zu finden.

Letztlich fiel die Entscheidung darauf, mit dem Auto gemeinsam mit den Bussen nach Augsburg zu fahren, auf dem Rückweg kurz am See zu verweilen und am Sonntag morgen nach Dänemark zu fliegen. Dort angekommen wurde schnell geduscht und ausgiebig gefrühstückt, bevor wir zum Treffpunkt im Alpha Haus gefahren sind.

Dort herrschte allerdings eher eine entspannte, lockere Atmosphäre und bei gutem Wetter wurde die Zeit bis zur Abfahrt draußen in der Sonne verquatscht. So eine richtige Derbystimmung kam nicht wirklich auf. Ein Grund dafür wird das anstehende Pokalfinale sein, in dem sich in diesem Jahr nämlich Brøndby und Kopenhagen im Stadion des FCK gegenüber stehen werden. Dadurch dass beiden Teams im Finale, wie in Deutschland auch, gleich viele Tickets zur Verfügung stehen, werden ca. 13.000 statt der heutigen 1.300 Brøndby-Fans im Parken erwartet.

Was da dann los sein wird, können sich selbst die Jungs von Alpha noch nicht richtig vorstellen. Die Anzahl Gästefans heute sorgte im übrigen im Vorfeld der Partie für einigen Unmut bei unseren Freunden, denn in der Vergangenheit wurde ein Auswärtsderby boykottiert um gegen die Verkleinerung des Gästeblocks zu protestieren. Der Protest zeigte Wirkung und BIF bekam wieder die üblichen 1500 Gästekarten. Allerdings mussten davon 250 Stück zurückgeschickt werden, was den Protest natürlich ad absurdum führt und einem eventuellen erneuten Protest jegliche Argumentationsgrundlage raubt.

Die Anreise zum Spiel erfolgte über die S-Bahn, in der sich alle Brøndby Fans sammeln und ge-

meinsam zum Stadion laufen sollten. Um die 500 Personen werden es am Ende gewesen sein. Auf dem Marsch ging dann auch der ein oder andere Böller hoch und ein paar Fackeln und Rauchtöpfe kamen auch zum Einsatz, allerdings lange nicht in der Intensität wie beim Marsch im April 2016. Erwähnenswert ist dabei, dass das alles nicht von den Szeneleuten der Vorstädter ausging, sondern von den normalen Fans so zelebriert wird (der Marsch im April war bis Sonntag der letzte seiner Art, da die normalen Fans zu sehr über die Stränge geschlagen haben und die Szene darauf auch überhaupt keinen Einfluss mehr nehmen konnte). Im Stadion gab es dann zum Anpfiff auf beiden Seiten ordentlich was fürs Auge. Im Gästeblock ein Fahnenmeer aus unterschiedlich großen gelb/blauen Schwenkern, ca 50 rote Fackeln in der ersten Reihe und ein wenig gelbem Rauch im oberen Teil des Blockes. Auf der Heimseite bestand die Choreo aus mehreren Elementen.

Unter dem Motto "Erweitert die Sammlung" wurden im Unterrang erst blau/weiße Folienschwenker verteilt, über die dann einzelne Blockfahnen mit "2017", dem Pokal und dem Logo der Sektion 12 sowie dem des Vereins gezogen wurden. Vom Oberrang wurden Fahnen mit den Kapitänen der Mannschaften, die den Pokal gewonnen haben, im Stile von Panini Stickern heruntergelassen. Mit den auf den freigehaltenen Treppen im Oberrang platzierten Blinkern und den Fackeln in der ersten Reihe des Oberrangs gab das ganze schon ein echt gutes Bild ab, wobei der Ablauf der Choreo alles andere als reibungslos verlief, was vom Gästeblock nicht unkommentiert blieb.

Brøndby startete richtig schlecht in die Partie und war quasi seit der ersten Minute bemüht, kein Gegentor zu bekommen, was nicht all zu gut funktionierte und man sich so schnell das erste Tor einfiel. Die Stimmung im Gästeblock war nicht schlecht, aber auch nicht das wahre, zufrieden damit war keiner der Anwesenden. Die zweite Halbzeit gestaltete sich da komplett

anders, auf dem Rasen war Brøndby am Drücker und hätte das ein oder andere Tor schießen müssen, angetrieben von einem richtig lauten und geschlossenen Auftritt des Gästeblocks! Kopenhagen hatte zur zweiten Halbzeit eine Pyroshow über die gesamte Länge des Unterrangs mit abwechselnd blauem Rauch und weißen Fackeln. Sah gut aus, ist aber im Nachhinein anders zu bewerten wenn man hört, dass die Gruppen der Sektion 12 ohne jegliche Kontrollen ins Stadion gehen, wohingegen am Gästeblock auch mal feste in den Schritt gegriffen wird.

Da es trotz der guten Leistung des Teams von Alexander Zorniger (wahrscheinlich jetzt schon eine Legende bei BIF) nicht zum Ausgleich reichte, ging das Spiel 1-0 verloren und die Mannschaft holte sich nach dem Spiel den verdienten Applaus ab und wurde nochmal für das enorm wichtige Pokalfinale motiviert.

Auf dem Rückweg hieß es dann in Stadionnähe, das die Sportler vom FCK den Mob noch persönlich verabschieden wollen, nach einigem erfolglosem warten wurde dann aber endgültig der Rückweg angetreten.

Zurück in Brøndby sind wir dann ohne Umwege zu einem arabischen Restaurant gefahren, bei dem es mal wieder den totalen Grillmix gab. Einfach ein top Laden, auf den sich jeder Dortmunder immer wieder freut. Später drehten sich die Gespräche dann hauptsächlich um die anstehenden Pokalfinals beider Vereine, zu denen jeweils größere Abordnungen der Freunde erwartet werden.

Nun ist ein anstrengendes, aber gutes Wochenende um und es bleibt nur noch zu sagen:

Tak Venner! ALPHA & THE UNITY! HADER FCK!

AMATEURE

BORUSSIA DORTMUND - Alemannia Aachen

Zuschauer: 1.649 (Gäste~500) Ergebnis: 0:0

Zum "Saisonabschluss" der Amateure beglückte uns die ZIS mit dem Heimspiel gegen Alemannia Aachen. Etwas komisch, wenn man sich vorher Mühe gibt selbst die Spiele gegen Dorfgegner zeitgleich zu legen und dann ein Aufeinandertreffen mit den Aachener zulässt mit denen es im Vorjahr doch etwas Ärger gab. Nunja, wir wollten uns nicht beschweren und trafen mit dem üblichem Haufen am Stadion ein, wobei man feststellen konnte, dass unsere Groupieschar in Zivil Spiel für Spiel an Größe gewinnt.

Nachdem die Kontrollen überwunden waren betraten wir die Rote Erde, die genau wie die ganze schwarz-gelbe Fanszene den Verlust von Christel zu beklagen hat, die überraschend nach schwerer Krankheit verstorben ist. Den Jüngeren möglicherweise nicht bekannt, war sie ein Urgestein der Roten Erde - westfälisch herzlich, immer hilfsbereit und mit Haaren auf den Zähnen. Eine Frau, die sich ehrenamtlich seit zig Jahren für den damals noch überschaubaren Amateur-Haufen einsetzte. Ihr zu verdanken waren z.B. die Dauerkarten, die seinerzeit noch für ein ordentliches Politikum an der Geschäftsstelle sorgten. Und wenn man in seinen E-Mail-Archiven wühlt finden sich noch Mails von Christel in denen sie Sammelbestellungen für die legendären Hallenturniere in Ibbenbüren oder Meschede organisierte oder die brandheißesten Neuigkeiten zu Testspielen unserer Amateure durchsteckte. Du wirst uns nicht nur wegen deines Organisationstalentes fehlen! Ruhe in Frieden!

Nach den üblichen Vorbereitungen starteten wir ins Spiel, wobei man direkt merkte, dass heute wohl keine Bäume ausgerissen würden. Die Gesänge waren das Spiel über nicht zufriedenstellend, die Mitmachquote im Block ebenso wenig und über das Gesindel in den letzten Reihen will man keine Worte verlieren, doch auch die unteren Reihen bekleckerten sich heute nicht mit Ruhm. Alles in allem also wahrlich keine Glanzleistung, welche sich nicht nur mit dem Spiel um die goldene Ananas erklären lässt.

Die Aachener im nicht schlecht gefüllten Gästeblock hingegen konnten anscheinend in der Vorwoche noch genug Motivation aufbringen um eine nicht innovative aber eigentlich ganz schöne Choreo durchzuführen und machten auch gesanglich mehr auf sich aufmerksam als man zuerst vermutet hatte. Da diesmal auch alle Zaunfahnen bis zum Ende des Spiels unversehrt blieben, blieb es auch bei einem ordentlichen Gesangsduell bis zum Spielende.

Während die beiden Kurven sich auf den Rängen maßen, entwickelte sich auf dem Rasen ein munteres Fußballspiel mit Chancen auf beiden Seiten, wobei insgesamt ein Sieg für die Amateure nicht unverdient gewesen wäre.

Neben den 1.600 Zuschauern beobachtete eine riesige Anzahl von Polizisten das Szenario und wartete wohl auf die befürchteten Ausschreitungen, welche am heutigen Tage jedoch ausblieben. So stand man blöd rum, guckte blöd aus der Wäsche und verzog sich danach wieder um Bürger in der Nordstadt zu schikanieren oder ähnliches.

Nach Abpfiff galt es dann den Spielern für die Saison und gute Leistung zu danken, welche leider nicht mit dem Aufstieg gekrönt wurde. Trotzdem war es wieder eine schöne Spielzeit mit einigen guten Auftritten von Spielern und Fans, auch wenn gerade auf den Rängen ein Abwärtstrend zu verzeichnen ist. Diesen gilt es in den nächsten Saison zu stoppen und zwar nicht nur in den ersten Spielen, welche vor der Bundesliga stattfinden, sondern auch auf lange Sicht, damit der Besuch der Amateure nicht zu einer Pflichtveranstaltung verkommt.

NACHSPIEL

BORUSSIA DORTMUND - TSG Hoffenheim

Zuschauer: 81.360 (Gäste~3.000) Ergebnis: 2:1

Leider blieb uns auch in dieser Saison ein Heimspiel im WESTFALENSTADION gegen „Dietmars Projekt“ aus dem Kraichgau nicht erspart. Gerade durch die Omnipräsenz der berechtigten Kritik an dem anderen Konstrukt aus Leipzig, ging die Kritik an eben jener TSG und an ihrem Gönner bei vielen Fanszenen doch in den letzten Jahren ein wenig unter.

Die Fanszene des 1.FC Köln griff jüngst jedoch die Kritik an dem Konstrukt und insbesondere an seinem Mäzen wieder mal auf, nachdem sie, genauso wie wir, durch den DFB für vermeintlich verunglimpfende Gesänge gegen den heutigen Gegner bestraft wurden. Im Nachgang an diese Partie erstattete Dietmar, beleidigt wie ein kleiner Junge, dem gerade seine Rappel weggenommen wurde, nicht nur Anzeige wegen Beleidigung, die schlussendlich sogar in einer absolut sinnfreien Beschlagnehmung Kölner Materials endete, rief er darüber hinaus auch noch beim DFB-Präsidenten Grindel höchstpersönlich an, um sich sein Leid von der Seele zu reden.

Auch der BVB eigene Ordnungsdienst war heute besonders auf der Suche nach dem Hopp-Konterfei im Fadenkreuz. Auf diesen verzichteten wir heute bewusst, den Verantwortlichen sollte jedoch klar sein, dass wir jede Fahne, die wir ins Stadion bekommen wollen, auch reinbekommen werden. Kurz nach dem Anpfiff zeigten wir dennoch ein Spruchband, dass den sinnfreien Äußerungen des Hoffenheimer Trainers im Nachgang des Köln Spiels entgegentrat und schickten einen lauten Gruß an die bekannteste Dame aus dem ältesten Gewerbe im Kraichgau: Dietmars Mutter.

Insgesamt kann man der Südtribüne heute einen wohl überdurchschnittlichen Auftritt attestieren, so wurden einige Lieder gerade in der zweiten Halbzeit über eine vernünftige Dauer und mit einer guten Lautstärke vorgetragen. Schön, dass es heute doch zu einer deutlichen Steigerung im Vergleich zum Heimspiel gegen die Domstädter gekommen ist. Hieran gilt es beim heutigen Heimspiel und insbesondere auch im Pokalfinale in Berlin anzuknüpfen.

Sportlich startete die Partie bereits in der vierten Minute sehr vielversprechend, ging es heute doch auch darum, sich einen entscheidenden Vorteil im Kampf um die direkte Qualifikation für die Königsklasse zu sichern, und so netzte Marco Reus direkt zum 1:0 für den BVB ein. In der danach folgenden sehr erfahrenen Phase des Spiels hatte Aubameyang bereits zur Hälfte der ersten Halbzeit mittels Handelfmeter die Chance die Führung frühzeitig auszubauen, vergab jedoch kläglich.

Die zweite Halbzeit gestaltete sich auf dem Grün recht ausgeglichen und erst zum Ende besorgte Aubameyang das 2:0, worauf Hoffenheim nur wenig später mit dem Anschlusstreffer antworten konnte, der dann aber auch schon den Endstand der Partie darstellen sollte.

Nach dem Spiel feierten wir noch ein wenig mit der Mannschaft und packten dann recht zügig unsere Sachen ein, um anschließend, gemeinsam mit den anderen Gruppen und Fanclubs von Südtribüne Dortmund, ein Mobfoto für den kürzlich erkrankten Davud zu schießen. Auch an dieser Stelle möchten wir noch einmal die besten Genesungswünsche sowohl an Davud, als auch an Marcel aussenden - Auch wenn der Weg hin zur Genesung noch lang ist, den Kampf gewinnt ihr!

Danach verließen wir das Westfalenstadion und begaben uns zu unseren Räumlichkeiten, wo wir, nachdem wir unsere Sektion Stadionverbot wieder begrüßten, den Abend noch gemeinsam ein wenig ausklingen ließen.

NACHSPIEL

FC Augsburg - BORUSSIA DORTMUND

Zuschauer: 30.660 (Borussen~4.000) Ergebnis: 1:1

Zum letzten Auswärtsspiel dieser Bundesliga-saison hielt der Spielplan den FC Augsburg für uns parat, was aufgrund der Rahmenbedingungen auch bedeutete, dass der Wecker wieder mal zu unverschämter Uhrzeit klingelte und sich die Busse der Dortmunder Ultragruppen bereits vor Sonnenaufgang den Weg in Richtung Süden bahnten. Mit dabei auch der Geburtstagsbus des AKLP inklusive Weggefährten zu Ehren des 15jährigen Bestehens, Glückwünsche auch an dieser Stelle in den Altkreis!

Für uns völlig ungewohnt waren wir dann auch die Ersten auf dem Parkplatz am Gästeblock, da man die vorbereiteten Schals im Stile der Borussia Dortmund Fahne unter die Leute bringen wollte, um so im letzten Auswärtsspiel der Saison erneut Geschlossenheit zu zeigen. Passend dazu hatte man das große Pendant im oberen Teil des Blocks angebracht und auch die anderen Bereiche wurden so gut wie möglich mit bemaltem Stoff behangen. Das sah insgesamt mehr als ordentlich aus und reiht sich an unsere optisch starken Auftritte in der Fremde in diesem Spieljahr nahtlos ein.

In der Woche vor dem Spiel jährte sich der Todestag zweier Menschen, welche uns leider viel zu früh verlassen haben. Zu Beginn der zweiten Halbzeit zeigte wir ihnen zu Ehren das bekannte Spruchband und intonierten zusammen mit dem Gästeblock "You'll never walk alone." Tobi und Marion, unvergessen!

Gesanglich konnten die angereisten Dortmunder heute eine gute Visitenkarte hinterlassen. Bereits vor dem Spiel schallten laute Gesänge aus unserer Ecke durch die seelenlose 0815 Arena, ein Stimmungsbild welches sich in den kommenden 90 Minuten nicht verändern sollte. Man schaffte sogar in der zweiten Hälfte die bereits gute Leistung auszubauen und unsere Mannschaft immer wieder in Richtung Tor der Hausherren zu schreien. Highlights waren hierbei sicherlich die letzten 20 Minuten, als bei jedem Eckstoß unserer schwarzgelben Mannschaft die Leute auf den Zaun stiegen und die Gesänge nochmal intensiviert wurden. Das hat schon echt Spaß gemacht und wirklich jeder zeigte

sich im Nachhinein mit der Stimmung zufrieden. Natürlich hätten die Lieder in der Schlussphase spielbezogener sein können, aber ich denke nicht, dass man bei dieser Schlussphase von motivationlosem Dauersingsang sprechen kann. Vielmehr hat man gezeigt, dass man auch mit melodischen und anspruchsvolleren Liedern den Gästeblock in einen Hexenkessel verwandeln kann, der die Mannschaft zum Sieg schreien will. Hier liegt es einfach an jedem Einzelnen aus sich herauszugehen und seinen Nebenmann anzustoßen, damit solche Momente wieder häufiger Einzug erhalten in unsere Unterstützung. Und das bereits ab nächsten Samstag in Berlin!

Leider hatten die Bemühungen auf den Rängen nicht den gewünschten Erfolg. Der BVB konnte seine Überlegenheit in der zweiten Halbzeit nicht ausnutzen und somit nur den Führungstreffer aus der 20. Minute egalisieren. Bei gleichzeitigem Sieg von Hoffenheim und der damit verbundenen Punktgleichheit ist unsere Borussia nach diesem Spieltag nur durch das bessere Torverhältnis auf dem Platz, der zur direkten Champions League Qualifikation berechtigt. Ein Vorsprung, denen es nächste Woche gegen Bremen zu verteidigen gilt. Nach dem Spiel dann noch ohrenbetäubende Gesänge gegen Verband und Polizei, gefolgt von den akustischen Grüßen in Richtung Sektion Stadionverbot, die sich auch an diesem Spieltag wieder zahlreich mit uns auf den Weg nach Bayern machte. Einen großen Respekt für den Einsatz im Laufe der Saison auch bei den allergrößten Scheißterminen. Ihr werdet weiter ein wichtiger Teil unserer Gruppe sein und es erfüllt uns mit Stolz, dass ihr durch eure regelmäßige Anwesenheit zeigt, dass keine Repression der Welt euren Willen brechen kann!

Auf dem Rückweg hielt unser gesamter Tross dann an einem Badensee in der Nähe von Augsburg um auf Einladung des Bündnisses SÜDTRIBÜNE DORTMUND die Bundesligasaison in gemütlicher Runde bei Steak und Bier ausklingen zu lassen. Nach gemeinsamen Foto und Einbruch der Dunkelheit ging es zurück in die Busse und mehr als 24 Stunden nach Abfahrt erreichten wir heimische Gefilde.

GENERALABRECHNUNG

Saisonrückblick der Polizei

In nur noch sieben Tagen findet in Berlin bekanntermaßen das Finale um den DFB-Pokal statt, in dem unser ruhmreicher Ballspielverein auf die Frankfurter Eintracht treffen wird. Trotz der nun vierten Finalteilnahme in Folge ein besonderer Tag für uns alle, ist der Pott aufgrund der sportlich vielversprechenden Ausgangssituation für unsere Mannschaft nicht nur zum Greifen nah, wird sondern auch auf den Rängen hoffentlich einiges an Spektakel geboten sein, stehen uns mit den Adlern mindestens ebenbürtige Gegner gegenüber, die erstmals seit elf Jahren wieder ein Endspiel bestreiten und dementsprechend heiß sind, auf den Rängen wie auf dem Rasen alles zu geben. Während für unsereins also alle Weichen auf einen erfolgreichen Spieltag gelegt sind, sind die Behörden offensichtlich schon jetzt in Alarmstimmung, sind die mit der Spielpaarung verbundenen und oftmals zitierten "bürgerkriegsähnlichen Zustände" auf den Straßen Berlins quasi vorprogrammiert.

Auch wenn wir zum jetzigen Zeitpunkt, zu dem Ihr diese Ausgabe in den Händen haltet, nicht genau absehen können, welch exorbitant großes Polizeiaufgebot die Fans beider Lager am Spieltag auf Schritt und Tritt beobachten wird, so deuten die Vorboten auf nichts Gutes hin. Die Schmier, und insbesondere ihr Dortmunder Pendant, war sich in den vergangenen zwei Wochen inzwischen nicht zu schade, die ersten Meldeauflagen rund um das Finalwochenende in die Wege zu leiten, z.T. ohne dass überhaupt auch nur Stadionverbote gegen die Betroffenen laufen – unter ihnen u.a. zwei unserer Vorsänger, wobei einem von ihnen exemplarisch nicht nur zur Last gelegt wird, beim Gastspiel in München verbotenerweise ein Megaphon verwendet, sondern beim Amateurheimspiel gegen Viktoria Köln im März auch noch ein Lied gegen die Polizei angestimmt zu haben - ein untragbares Risiko für die Wahrung der öffentlichen Sicherheit in Berlin, sodass dieser schwere Eingriff nur gerechtfertigt und verhältnismäßig erscheint.

Fassungslos ließ einen in der vorletzten Woche darüber hinaus ein Schreiben an angrenzende Bewohner des Dortmunder Borsigplatzes zurück, in dem darüber benachrichtigt wird, dass die entsprechenden Dachböden vom 15. Mai bis zum 29. Mai

nicht benutzbar seien, weil die Polizei diese Flächen heimlich, still und leise zur Installation von Überwachungskameras benötigen würde. Als Grund dafür wird die Sicherheit rund um das Finale in Berlin angeführt, was nicht zu Unrecht für einige Fragezeichen sorgte und noch immer sorgt. So stellt sich zu aller erst mal die Frage, was die Partie im 480 Kilometer entfernten Olympiastadion mit der Sicherheit an der Geburtsstätte des BVB zu tun haben mag, zumal der Borsigplatz auch keinen der Standorte des städtischen Public Viewings darstellen wird. Seitens der Polizei Dortmund würde man vielleicht dagegen halten, dass es sich gar nicht um den Finaltag selbst, sondern vielmehr um die Absicherung einer möglichen Siegesfeier drehe, da die Route des Busses in Fall eines Sieges von der Westfalenhütte, über den Borsigplatz, bis in die Innenstadt führen würde.

Während die Maßnahme im Hinblick auf die Identifizierung von möglichen Pyromanen als viel zu unverhältnismäßig erschiene, als dass Anwohner ihre Dachböden zeitweise räumen müssten, hielte das mögliche Argument der Terrorabwehr hingegen ebenfalls nicht Stand, stellen Kameras an einem kleinen Teilstück der kilometerlangen Route doch kein geeignetes Mittel gegen potenzielle Terrorangriffe dar. Außerdem macht einen hier die Dauer der Überwachung stutzig, stellt sich nämlich die anschließende Frage, weshalb Kameras bereits zwölf Tage vor dem vermeintlichen, anlassgebenden Ereignis an Ort und Stelle bereit stehen müssen.

Böse Zungen würden den Bullen an dieser Stelle vielleicht eine sukzessive Aushöhlung der Videoüberwachung im öffentlichen Raum am Versuchsobjekt "Dortmunder Nordstadt" unterstellen. Auch wenn die Polizei derartige Thesen womöglich als spekulative Behauptungen zurückweisen wird, ist objektiv jedenfalls festzustellen, dass sich diese Maßnahme nicht mit der Sicherheit rund um das Pokalfinale verkaufen lässt. Wahrscheinlich muss die Polizei Dortmund in ihrer unfehlbaren Weisheit auch nur verhindern, dass es abermals zu einem Pyro-Skandal kommt, wenn freudestrahlende Familienväter im Siegestaumel während des Korsos eine Fackel anreißten. Vor fünf Jahren setzte es dafür ja auch unmittelbar Stadionverbote.

...MELDEAUFLAGEN und STADTVERBOTE...

Vielmehr bestätigt sich in der Videoüberwachung des Borsigplatzes sowie in den absurden Meldeauflagen fürs Finale einmal mehr der ziemlich bedenkliche Eindruck der Politik, die der Dortmunder Polizeipräsident Gregor Lange im Kampf gegen vermeintliche Kriminalität auf Dortmunds Straßen auf der einen und im Rahmen der Spiele von Borussia Dortmund auf der anderen Seite offensichtlich eingeschlagen zu haben scheint. Vor allem mit dem Kampf gegen Letztere sahen wir uns als Ultras in der ablaufenden Spielzeit deutlich öfter konfrontiert als sonst üblich, soll dieser Kommentar dazu dienen, die stückweit absurden Vorfälle mit den Damen und Herren von der Markgrafenstraße 102 und ihren auswärtigen Kollegen zum Ende dieser nervenaufreibenden Saison mal in der Öffentlichkeit aufzuarbeiten.

Den frühen Auftakt sollte das Wochenende rund um das Bayern-Heimspiel im April vergangenen Jahres darstellen, das wir dazu nutzten, innerhalb der Gruppe sowie der aktiven Fanszene eine Samelanfrage zu initiieren, um Auskünfte über etwaige Eintragungen in der bekannt gewordenen, ominösen SKB-Datei Nordrhein-Westfalens zu erhalten. Gepaart mit der Aktion in der Gelsenkirchener Glückauf-Kampfbahn, mit der man nicht nur den Blauen einen Tiefschlag versetzte, sondern auch die Bullen an der Nase herumführte, erweckte man bei der Polizei Dortmund offensichtlich ein Gefühl des Beleidigt-Seins, das sich bei einem der darauffolgenden Heimspiele erstmals offenbarte, als wir auf dem gewöhnlichen Fußmarsch zum Westfalenstadion akribisch gefilmt und auf Grundlage dessen wegen angeblichen Behinderens des Straßenverkehrs teilweise mit Ordnungsgeldern in Höhe von 20€ belegt wurden.

Diese Spielchen wiederholten sich in dieser Spielzeit noch ein und ums andere Mal, sodass es bspw. nach dem CL-Heimspiel gegen Benfica nicht nur kurz vor der Eskalation stand, sondern auch insgesamt ein deutlich vergifteteres Klima auf den Anreisewegen zu und von Heimspielen kam. Auch wenn die Geschichte zwar juristisch nicht endgültig geklärt ist und uns auf unseren Wegen zum oder vom Westfalenstadion immer noch ständig Kameras unter die Nase gehalten werden, zeigte sich

inzwischen selbst die Staatsanwaltschaft genervt von der Kinderscheiße, sodass es immerhin um die Ordnungsgelder ruhiger wurde.

Für Erstaunen sorgten im Herbst unterdessen Schreiben, die weite Teile der Dortmunder Ultraszene über ausgesprochene Strafbefehle wegen der oben angesprochenen GAK-Aktion in Kenntnis setzten. Gerade in Anbetracht dessen, dass die Bullen selbst noch vor Ort bestätigten, dass man sich bei der "Besetzung" des städtischen Stadions nicht strafbar gemacht habe und selbst einige BVB-Fans unter ihnen das Ganze sogar mit Komplimenten quittierten, wurde der Großteil der Anwesenden mittels Strafbefehl wegen Hausfriedensbruch verurteilt, wogegen selbstverständlich Widerspruch eingelegt wurde. Selbst wenn auch dieser Fall noch kein abschließendes Ende gefunden hat, zeichnet sich nach den ersten Widerspruchsverfahren ab, dass die Verfahren wohl für alle Betroffenen eingestellt werden, sodass den Bullen wahrscheinlich erneut nur ein Griff ins Klo bleibt. Auch zeichnet sich, nebenbei erwähnt, in Bezug auf die Hausverbote der Derbychaoten in der Gelsenkirchener Arena eine Wende ab, errang eins unserer Mitglieder im Frühjahr einen Vergleich mit dem FC Schalke 04 und darf zur neuen Saison folglich wieder rein - man darf ob des weiteren Verlaufes also gespannt bleiben.

Als unentspannt erwies sich dagegen das Hinspiel bei unseren heutigen Gästen im Januar: Da WET-Touren nach Bremen bisher obligatorisch durch Polizeiterror samt Glas- oder Alkoholverbote und Einpferchung in Shuttlebusse gekennzeichnet waren, entschieden wir uns zwecks entspannterer Anreise für die Busanreise. Pustekuchen, wurden nämlich sämtliche Busse der Dortmunder Ultraszene auf der A1, nur wenige Kilometer vom Weserstadion entfernt, von den Cops auf einen Parkplatz rausgewunken. Vorwurf diesmal: Vermutete, konspirative Anreise. Wenn es nicht so traurig wäre und sich dies nur in eine Reihe von Maßnahmen einreicht, von denen man guten Gewissens von Schikane sprechen kann, müsste man ja fast schon lachen. Fünf Busse, die sich im Konvoi gut eine Stunde vor Toreöffnung über die Hauptverkehrsstraße auf den Weg nach Bremen machen - konspirativer geht wohl kaum.

...ÜBERWACHUNGSSTAAT und SCHIKANE...

Auch hier haben sich die inkompetenten Dortmund-Zivis, die in dieser Saison förmlich wie Unkraut aus dem Boden geschossen sind, vor ihren Bremer Kollegen ganz gut aufgespielt und ihre Aktien an dieser Aktion gehabt. Dass wir knapp zwei Stunden auf dem Parkplatz herumkriechen durften und den Block wieder nur kurz vor knapp entern konnten, ist hierbei nur noch Makulatur.

Ein weiteres, negatives Kapitel stellen die Nachwehen des RB-Spiels dar, welches jedem noch gut in Erinnerung geblieben sein sollte und auf das wir an dieser Stelle nicht näher eingehen wollen. Auch dass die Dortmunder Polizei nicht nur einmal versuchte, den BVB gegen seine Fans aufzuhetzen, ist nicht besonders überraschend und soll an dieser Stelle ebenfalls kein Thema sein. Noch heute lassen uns allerdings die Ereignisse rund um das Wolfsburg-Heimspiel wortlos zurück, welches ja bekanntlich ganz im Zeichen der geschlossenen Südtribüne stand: Eingeläutet wurde das Wochenende mit einem unerwünschten Besuch der Polizei an einer Turnhalle am späten Freitag Abend, in der einige TU'ler gerade an der Benfica-Choreo werkten. Aus dem Verdacht heraus, dass wir uns in Vorbereitung auf das anstehende Wolfsburg-Spiel in der Turnhalle verschanzen würden, stürmten etwa zwei bis drei Dutzend Behelme die Halle. Auch hier stand die gesamte Situation kurz vor der Eskalation, die lediglich durch das ruhige Verhalten unsererseits abgewendet wurde.

Die anschließenden Sperenzchen seitens der Polizei, wie z.B. die Verweigerung der Herausgabe von Dienstnummern oder die Ausschlagung eines Gesprächs mit unserem telefonisch dazu geschalteten Anwalts, bewiesen einmal mehr, dass auch in Deutschland die Auslegung rechtsstaatlicher Prinzipien durchaus biegsam ist, wenn es den nur um die Rechte von Fußballfans geht. Obwohl für jeden Laien auf Anhieb erkennbar gewesen sein musste, dass die komplette Szenerie mit allem, außer der Vorbereitung von Straftaten zu tun hatte, ließen die Helden in Uniform nicht locker und versuchten uns zumindest wegen vermeintlichen Einbruchs in die Halle und bei nicht Erfüllung dessen wegen des Verdachts von strafrechtlich relevanten Inhalten auf unseren (vorgemaltem) Hochzieh-Elementen ein Strick zu drehen.

Im Falle dessen, dass wir uns geweigert hätten, dem Einsatzleiter unsere Arbeiten zu zeigen, wurde indes damit gedroht, die Fahnen zu beschlagnahmen, weshalb wir auf anwaltlichen Anraten dann doch einlenken mussten. Die gesamte Aktion zog sich samt Personalienkontrolle über mehrere Stunden bis tief in die Nacht, sodass alle Beteiligten auf unserer Seite ob des wohl einmaligen Vorfalls in Ultra-Deutschland den Kaffee aufhatten. Auch die eingesetzten Beamten schienen sichtlich enttäuscht, mussten sie doch unverrichteter Dinge von Dannen ziehen, weil sich die gemeingefährlichen Ultras nichts zu Schulde haben kommen lassen. Danke dafür!

Am nächsten Mittag ging der Spaß schließlich weiter, als im Kreuzviertel immer wieder kleinere Personengruppen auf dem Weg zum Stadion aus dem Verkehr ge- und überpeniblen Kontrollen unterzogen wurden. Neben den zunächst aufgekommenen Zweifel der sichtlich planlosen Cops, ob Ultras an diesem Tag trotz gültiger Eintrittskarten überhaupt ins Stadion dürfen (Warum auch nicht?!), wurden die Gesichter der Kontrollierten mit Hilfe eines Fotobuches unterdessen übergenau mit den Gesichtern der Verdächtigen des Leipzig-Spiels verglichen - hatte man sich in Hinblick auf das eigene Versagen zwei Wochen zuvor also einiges zur Wiedergutmachung vorgenommen, was alles in allem jedoch nur bedingt gut geklappt haben dürfte.

Unerwartet trudelten im Frühjahr gruppenübergreifend bei etwa 300 Dortmundern Gebührenbescheide aus Baden-Württemberg ein, weil sie im Rahmen des Auswärtsspiels beim VfB im April 2016 ihren Anreiseweg zum Neckarstadion über den Bahnhof Bad Cannstatt bestritten hatten. Dort war es bei der Ankunft des Dortmunder Haufens zu unübersichtlichen Szenen mit der heimischen Fanszene gekommen, bei denen aber sowohl von Dortmunder als auch von Stuttgarter Seite aus keine (nennenswerten) Straftaten ausgeübt worden waren. Dennoch wurden die Dortmunder infolgedessen allesamt eingekesselt und pauschal in Gewahrsam genommen, weshalb man den 3:0-Auswärtserfolg nur in der Zelle erleben durfte und letzten Endes auch noch zur Kasse gebeten wurde.

...STADIONVERBOTE und DURCHSUCHUNGEN...

Zu all diesen Ereignissen in dieser Saison, die bereits jetzt knappe drei Seiten gefüllt haben dürften, gesellten sich die leider immer wiederkehrenden, schon fast obligatorischen Stadtverbote, wobei gerade die fürs Spiel beim SC Freiburg am 22. Spieltag sowie die fürs Pokalviertelfinale bei den Sportfreunde Lotte (!) für Unverständnis sorgten. Die Freiburger Stadtverbote waren nämlich direkt mit einem Zahlschein verbunden: 105€ dafür, dass man die Stadt Freiburg nicht betritt. Richtig gelesen: Man darf nicht zum Auswärtsspiel fahren und muss dann dafür auch noch zahlen. Verhängt für albernste Lappalien: Weil man im Gästeblock ein Megafon benutzt hat oder den Zaun erklimmen hat. Im Glauben an den gesunden Menschenverstand setzt das allem die Krone auf.

Die Stadtverbote für das Auswärtsderby kamen nach der GAK-Aktion im vergangenen Jahr indes nicht wirklich überraschend, wenn auch die von den SKB's fein säuberlich zusammengeschusterten Begründungen für Verwunderung sorgten. Ähnliche Praxis kommt, wie eingangs bereits geschildert, also ebenfalls in Vorbereitung auf das Finale am kommenden Samstag zu Trage, auch wenn man hier noch gespannt bleiben darf, ob noch einige fiese Überraschungen einflattern werden – neben dieser grundsätzlich zu verachtenden Form von Eingriffen, steht in den aller meisten Fällen allerdings nach wie vor die Frage der Verhältnismäßigkeit im Raum. Im Laufe der Saison kam es in den An- und Abreisephasen zu bzw. den Spielen beim HSV sowie zuhause gegen den Blauen außerdem zu körperlichen Auseinandersetzungen mit der Polizei, bei denen die Aggressionen mitnichten nur von den beteiligten Fans ausgingen und festzuhalten bleibt, dass insbesondere die motivierten Beamten auf ihre Kosten kamen, ohne an dieser Stelle weiter ins Detail gehen zu müssen.

Am Ende dieser Aufarbeitung, die einen auch beim erneuten vor Augen führen nur die Hände über den Kopf zusammenschlagen lässt, fragt sich einmal mehr, wohin die derzeitige, aggressive Politik im Umgang mit Ultras und anderen aktiven Fans, sei es in Dortmund oder andernorts in Deutschland, noch hinführen soll. Während man auf Seiten der Polizei nie zu müde wird, sich über Überstunden

in Millionenhöhe zu beschweren, aber trotzdem die Realität verzerrende Kriminalitätsstatistiken zur Hilfe zieht, um ein noch härteres Vorgehen gegen Fußballfans oder sonst in irgendeiner Form aufmüpfig werdende Bürger zu legitimieren, wird die Luft für diese gefühlt immer dünner. Bekräftigt wird dieses Gefühl zudem durch die jüngste Modifizierung des Strafrechts, hat der Gesetzesentwurf des §113 StGB, der vermeintliche körperliche Angriffe auf Vollzugsbeamte härter sanktionieren soll und im Vorspiel 148 bereits näher beleuchtet wurde, bereits Bundestag und -rat passiert. Das könnte in der Zukunft also sehr wahrscheinlich dazu führen, dass man für einen Schubser schon zur Mindestfreiheitsstrafe von sechs Monaten verurteilt wird. Die Exekutive ist also um ein Machtinstrument reicher und gerade im Hinblick auf die prozessuale Praxis, in der sich ein Betroffener ohnehin kaum gegen Fehlverhalten seitens Polizei wehren kann (Stichwort: fehlende Kennzeichnungspflicht) und sowohl Staatsanwalt, als auch Richter im Zweifelsfall eher der Aussage des Beamten, als der des Angeklagten vertrauen werden, steigt der Optimismus also eher gegenteilig.

Ohne in den von anderen Kommentaren bekannten Pathos verfallen zu wollen, liegt es trotz allem an uns, trotz aller individuellen Rückschläge, die einem in repressiver Hinsicht auch ereignen mögen, den Kopf nicht in den Sand zu stecken und den Weg weiterzugehen, den jeder von uns einst mal eingeschlagen. Am Ende sind es doch die Liebe zum Verein, die Zeit mit seinen Freunden und vor allem die unvergesslichen Augenblicke, die man gemeinsam erlebte und noch heute erlebt, die einen trotz allem wieder um vier Uhr in der Früh in den Bus zum Auswärtsspiel nach Augsburg steigen lassen – Dinge, die ihrer Fülle allesamt größer sind, als es auch nur ein Innenminister oder Bulle der Welt je erfassen könnte.

Lasst es uns ihnen also gemeinsam mit den wenigen Mitteln beweisen, die uns noch verbleiben, statt ihnen kampfflos das Feld, unser Feld, zu überlassen! Ganz egal ob in Dortmund oder anderswo. Ganz egal, ob heute oder morgen.

Ultras – Gegen alle Widerstände!

“Watzke vs. Tuchel”, oder aber auch: “Wie kann ich eine recht erfolgreiche Saison peinlich und unwürdig beenden?”

Es wurde medial schon immer viel über unsere Trainer geschrieben und diskutiert, neu ist allerdings, dass sich unsere Geschäftsführung derzeit ebenfalls öffentlich zu Wort meldet und dabei gezielt Interna an die Presse streut. Neu ist auch, dass sich unser Präsident Dr. Reinhard Rauball zu Wort meldet, um sich hinter Geschäftsführer Watzke zu positionieren. Der Dr. Rauball, der sonst immer brav seinen Mund hält, es sei denn, wenn er durch etwaige Aussagen bei seinen Verbandsfreunden von DFL und DFB gut dastehen kann. Bewiesen hat er es bestens, als Watzke im medialen Trommelfeuer nach dem Leipzig-Heimspiel alles alleine ausbänden durfte, ohne dass ein Rauball ihn öffentlich nur einmal in Schutz genommen hätte.

Thomas Tuchel hatte es in Dortmund von Anfang an schwer, während seine Freunde im Verein immer rar gesät waren. Seine Art ist zwar eigen, doch man wusste von Beginn an, auf welchen Charakter von Mensch man sich einlassen würde. Ich persönlich bin und war noch nie ein besonders großer Freund von Thomas Tuchel, doch was hier gerade in Dortmund abgeht, ist ein absolutes No-Go. Statt die Fehler jetzt nur bei Tuchel zu suchen, sollte sich auch ein Hans-Joachim Watzke an dieser Stelle mal selbst reflektieren.

Seien es Transfers wie Schürrle oder Götze, bei denen man trotz Vorwarnung Millionen von Euros verpulvert hat, oder die mangelhafte Kommunikation nach der Neuansetzung des Monaco-Spieles. Ich selber hätte an diesem Abend nicht mit Aki Watzke tauschen wollen, der Druck nach der Absage war brutal hoch. Alle Leute reden auf dich ein. Was dann daraus folgte, war bekanntlich die Neuansetzung des Spiels keine 24 Stunden nach dem Anschlag auf die Mannschaft - der Rubel musste ja schließlich weiterrollen. So verkaufte er das Spiel als “Kampf gegen den Terror” und “Zeichen für die Freiheit”. Schlussendlich gab es nur aufgrund der Bindung an den Terminkalender schlicht und ergreifend keine andere Möglichkeit.

An diesem Abend wurde wieder einmal mehr als deutlich, dass einem Watzke die Marke “Borussia Dortmund” wichtiger ist als der Ballspielverein Borussia Dortmund. Der Erfolg in den Klopp-Jahren scheint unserem Geschäftsführer langsam über den Kopf gewachsen zu sein, anders ist es nicht zu erklären, warum er ob der Aussagen einiger Spieler sowie der Kritik von Thomas Tuchel so erstaunt über den ungewohnten Gegenwind war. Gutsherr Watzke ist es anscheinend nicht gewohnt, dass man seine Entscheidungen nicht einfach blind mitträgt. Er fühlt sich unantastbar, unfehlbar - wie eine Art Gott. Schließlich hat er hier im letzten Jahrzehnt ja so viel aufgebaut. Vermeintliche Lichtgestalten wie Meier und Niebaum waren jedoch auch mal auf dieser Ebene angelangt.

Watzke setzte sich nach dem Abend des Monaco-Spiels massiv zur Wehr und behauptet aktuell, dass die Neuansetzung mit Tuchel abgestimmt gewesen sei und er das Team am Tag nach dem Anschlag trotzdem noch einmal gefragt habe, ob sie denn spielen wolle. Natürlich hielten viele den Mund, denn offenbar wagte es niemand, sich mit dem Boss höchst selbst anzulegen. Täte man es doch, wäre es einem wohl ergangen wie Thomas Tuchel momentan. Man könnte durchaus behaupten, dass Tuchel gelogen haben mag, als er auf der PK behauptete, dass er von einer Neuansetzung nichts gehalten habe. Spieler wie Sahin und Schmelzer kann man hingegen nicht als Lügner darstellen.

Diese Interviews waren ehrlich, was auch ein Hans-Joachim Watzke erkannt haben sollte. Wie schon gesagt: Der Druck auf seine Person muss bestimmt enorm groß gewesen sein. Ich bin mir aber sicher, dass wenn sich Watzke hingestellt und öffentlich gesagt hätte, dass er wüsste, dass es ein Fehler sei, keine 24 Stunden nach der Tat anzutreten, die UEFA dem Verein aber keine Wahl ließe und er sich schlecht bei der Entscheidung fühle, weil der Mensch bei Borussia Dortmund mehr wert ist als die Veranstaltung dieser Verbrecher von der UEFA - ja, dann bin ich mir sicher, hätte es eine ganz andere Diskussion gegeben. Aber insgesamt hat es den Anschein, als wäre Watzke der Meinung, alles, aber wirklich alles, richtig gemacht zu haben.

Die Struktur, der Geist und damit auch der Erfolg kamen erst mit Jürgen Klopp, das muss man einfach mal so ehrlich sagen. Genau diese Struktur verlieren wir jedoch nach und nach. Auch unter Klopp gab es größere Differenzen - die Stärke des BVB war es allerdings immer, diese intern aus der Welt zu schaffen. In der letzten Saison der Klopp-Ära hat man es trotz der sportlichen Situation sogar geschafft, sich sauber zu trennen, statt eine schmutzige Kampagne anzufangen, die dem Verein am Ende mehr geschadet hätte, als jedwede Pyroaktion auf den Rängen. Aber eines wusste damals wahrscheinlich sogar Watzke: Klopp hätte man nie öffentlich anzählen können, ohne dass der eigene Kopf gefordert worden wäre. Grundsätzlich ist es ihm sicherlich zu verdanken, dass dieser Verein überhaupt noch existiert und aktuell da steht, wo er nun mal steht, doch er sollte sich endlich mal wieder auf das Wesentliche konzentrieren.

Bleibt am Ende natürlich auch noch die Frage, warum der große, öffentliche Machtkampf gerade jetzt losgetreten wurde. Ist es, weil Tuchel wirklich nicht zum BVB passt? Doch dann frage ich mich, warum gleich die schmutzige Wäsche ausgepackt werden muss. Und warum gerade jetzt, mitten im Saisonfinale? Oder fühlt sich da jemand einfach nur in seiner Eitelkeit gekränkt, weil es das erste Mal wirklich Widerworte zu spüren gab? Wenn erst durch lancierte Presseartikel in der Öffentlichkeit langsam vorbereitet werden muss, dass sich der BVB von Tuchel trennen will, dann ist das für eine Geschäftsführung mehr als schwach - und der Termin schäbig. Da gibt es auch weitaus souveränere, professionellere und vor allem ehrlichere Wege.

Daher ist es an der Zeit, nun einen sauberen Schnitt zu machen und aufzuhören, hinten herum die Presse zu füttern, um stattdessen zusammen unser großes, gemeinsames Ziel zu verfolgen: Den Sieg in Berlin!

Das sollte dabei für alle Protagonisten gelten, die meinen, sich an allen Ecken immer wieder zu Wort melden zu müssen! Alles andere ist hintenanzustellen! Es geht hier um Borussia Dortmund und Sie, Herr Watzke, sind ein Teil dieses Vereins, aber mitnichten der Verein selbst. Gehen Sie in der Sommerpause bitte in sich und kommen Sie wieder runter von Ihrem hohen Ross. Sie sind ein wichtiger Bestandteil dieses Vereins, aber fahren Sie diesen jetzt bitte nicht an die Wand, wie einst Meier und Niebaum einst beinahe getan hätten.

Und egal, wer nun in naher und ferner Zukunft auf der Trainerbank von Borussia Dortmund Platz nehmen möge. Es wird immer wieder Typen mit Ecken und Kanten, Trainer mit Befindlichkeiten und Eigenheiten geben. Möglicherweise kommt mit dem derzeit viel kolportierten Lucien Favre ebenfalls ein nicht allzu leichter Charakter demnächst nach Dortmund. Es gebietet allerdings der Anspruch eines Vereins wie Borussia Dortmund, dass man auch mit diesen professionell umgeht.

Wir brauchen keine vielzitierte Skatrunde in der Geschäftsführung, aber einen ehrlichen, vertrauensvollen und professionellen Umgang - für Borussia!



BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Dresden

Nach dem vielbeachteten Auftritt der „Football Army Dynamo Dresden“ in Karlsruhe („Krieg dem DFB“) haben sich die Ultras Dynamo nun zu dem Spiel mit einem lesenswerten Statement geäußert. Die Motivation, dem DFB bei dem Spiel ordentlich ans Bein zu pissen, habe sich dadurch ergeben, dass der KSC zu einem fast vollständigen Zuschauerausschluss wegen der Pyroaktionen in Stuttgart verurteilt wurde. Da auch die Dresdener in der Vergangenheit wie kaum ein anderer Verein vom DFB-Strafenirrsinn betroffen war, wollte man sich solidarisch mit den Badenern zeigen.

Wahre Worte werden zum Verband gefunden, die hier einfach mal zitiert werden: „Dem DFB wäre es am liebsten, dass dieses ganze unbequeme Publikum für immer verschwindet, damit die Gelddruckmaschine Fußball schön weiter wie geschmiert läuft, ohne zu stottern. Die meisten Vereine sehen es genauso und ziehen mit, denn der Rubel rollt ja. Wer sich artig verhält, bekommt genug vom Kuchen ab. Die ersten Leute wenden sich mittlerweile schon vom Fußball ab und die Zeiten, als jedes Freundschaftsspiel der Nationalmannschaft ausverkauft war, sind vorbei. Der DFB ist, wie man so schön sagt, eine Mottenkiste – keine Kreativität, kein frisches Blut, keine innovativen Ideen, kein Kontakt zur Basis, kein Kontakt zu den Fans. [...] Doch ganz loslassen von den ULTRAS kann man dann doch nicht, denn Stimmung sollen wir schon machen und Choreografien dürfen auch gerne gebastelt werden. Das Ganze soll allerdings nur im gewünschten Rahmen stattfinden. Und den gibt selbstverständlich der DFB vor. Der Pöbel darf also die Reichen belustigen, soll aber seine Schnauze halten und Wünsche und Anregungen für sich behalten, denn für diese ist kein Platz.“

Die Ultras Dynamo betonen, dass sie sich das Gebahren von korrupten Verbänden und deren Doppelmoral nicht mehr gefallen lassen wollen und die Grenze in der Entwicklung des Fußballs hin zum Geschäft erreicht sehen. Weil vom DFB zu einem ehrlichen Dialog auf Augenhöhe aber keine Bereitschaft besteht, wollte man in Karlsruhe ein radikales Zeichen setzen (wozu der Blocksturm nicht

zähle), das zeigt, wie festgefahren die Situation ist. UD dazu: „[...] Nein, ganz offensichtlich brauch es die größtmögliche Provokation, damit die Leute endlich kapieren, dass es so nicht weitergehen kann! Wir hatten einen Schuss frei und genau dieser Schuss musste sitzen. Was gab es da besseres, als dieses KSC-Spiel. Unser Motto passte an diesem Tag perfekt. Das Wort Krieg mag für manchen zu weit gehen. Für uns ist dieser Ausdruck die Überspitzung, die es benötigt, damit unsere Situation wahrgenommen wird, als das was sie ist. Ein Kampf! Ein Kampf, der nicht erst seit gestern geführt wird und mittlerweile jenseits von gut und böse ist. Deshalb wurden spektakuläre Bilder geliefert, um die breite Öffentlichkeit und die Medien darauf aufmerksam zu machen. Ganz offensichtlich hat das funktioniert.“ Die ganze Stellungnahme ist auf ultras-dynamo.de nachzulesen.

Dass es für Dynamo nun wieder eine herbe Strafe vom DFB geben wird, hat der Vorsitzende Richter des Sportgerichts Hans E. Lorenz schon in der Presse angekündigt. Schon das reine Auftreten im Military-Look sieht er demzufolge als Strafgrund an.

NRW

Aus einer Anfrage des Landtagsabgeordneten der Piraten Frank Herrmann beim NRW-Innenministerium geht hervor, in welchem Ausmaß Stadtverbote und Meldeauflagen in dieser und den vergangenen Saisons ausgesprochen wurden. 2013/14 waren es laut Innenministerium 1055 Stadtverbote in der 1. und 2. Liga, 2014/15 dann „nur“ 896, 2015/16 waren es 1344. In der Hinrunde dieser Saison wurden bislang 373 Stadtverbote ausgesprochen. Daten für Meldeauflagen gab es nur für die Hinrunde dieser Spielzeit und die vergangene Saison. 121 Mal verhängte das Ministerium 2015/16 in der Bundesliga Meldeauflagen, zwei Mal in der 2. Liga. In der Hinrunde waren es 13 für Fans aus der Bundesliga und eine für Liga 3. Der Landtagsabgeordnete kritisiert, dass einige andere seiner Fragen nicht beantwortet wurden, unter anderem dazu, wie oft das NRW-Ministerium Empfehlungen für Stadtverbote gegen Fans aus NRW an Behörden anderer Länder gibt. Zu den Häufigkeiten der Maßnahmen äußert sich Herrmann so: „Die hundertfache Anwendung deutet auf Willkür hin und hier muss die Auswirkung und Sinnhaftigkeit dringend hinterfragt werden.“

DFB-Pokal-Reform

Nachdem die Geheimvereinbarung zwischen DFL und DFB bekannt wurde, mit der die eigentlich zu leistenden „Solidaritätszahlungen“ der Profis an die Amateure auf maximal 6 Millionen Euro gedeckelt werden (Siehe Vorspiel Nr. 148), haben sich die Verbände jetzt etwas einfallen lassen, mit dem sie die seit Jahren vernachlässigte Amateur-Landschaft in Deutschland vermeintlich am großen Geld beteiligen wollen. So soll der DFB-Pokal ab der Saison 2019/20 von aktuell 64 teilnehmenden Mannschaften auf 182 aufgestockt werden, was zwei zusätzliche Spielrunden bedeutet.

Details sind zwar noch nicht klar, aber im Juli soll es eine Vorrunde mit 122 Amateurteams geben, ehe im August eine Vorrunde mit 114 Teams steigt, bei der auch schon alle Clubs außer die CL- und EL-Teilnehmer dabei sein sollen, die wie bisher in Runde 1, die dann aber erst im September stattfindet, einsteigen. Die zusätzlichen Amateurteams rekrutieren sich aus den Halbfinals der Landespokalwettbewerbe, sodass neben 21 Landespokalsiegern 63 Halbfinalisten dabei sind. Ob die Aufstockung aber wirklich eine Wohltat ist, ist allerdings zu bezweifeln. Das Magazin 11 Freunde hat ausgerechnet, dass bei jedem Club ohne Zuschauereinnahmen nur 15.000 Euro als sichere Einnahmen verbucht werden könnten. Dass diese für Fußballverhältnisse doch eher überschaubare Summe u.a. durch Reisekosten schnell wieder futsch sein könnte, liegt auf der Hand. Auch die 80.000 Euro, die es in der Vorrunde geben wird, könnten durch die dann nötig werdenden Sicherheitsauflagen etc. ganz schnell auf ein Minimum schrumpfen.

Zu kritisieren ist auch die Entwertung der Landespokale. So hat es im geplanten Modus wahrscheinlich nur noch minimale Relevanz, ob man den Landespokal nun gewinnt oder im Halbfinale ausscheidet, dabei wäre man sowieso. Als Landespokalsieger wird man zusätzlich seiner aussichtsreichen Chance beraubt, in der 1. Runde auf ein Schwergewicht aus der Bundesliga zu treffen. Dazu müsste man erstmal mindestens die Qualifikation und wahrscheinlich sogar die Vorrunde überstehen, weil danach ja erst die europäisch spielenden Clubs einsteigen. Wenn Konkretes zu den Plänen bekannt wird, sind die Folgen der Reform besser abzuschätzen, bisher sieht es aber eher so aus, als seien die Vorschläge eher eine neue Schnapsidee von DFB und DFL.

Bremen

Die DFL hat am Donnerstag in erster Instanz gegen das Land Bremen gewonnen und muss vorerst kein Geld für Polizeieinsätze überweisen. Das Land hatte der DFL für ein Derby zwischen dem SV Werder und dem HSV im Jahr 2015 über 400.000 Euro für den Polizeieinsatz in Rechnung gestellt. Weil dem Gericht nicht klar war, wie diese Summe zustande gekommen ist und weil nur der Verband, nicht aber der austragende Verein eine Rechnung erhielten, wurde zugunsten der DFL entschieden. Ganz vom Tisch ist die Möglichkeit, den Verband an den Kosten für die Einsätze bei „Hochrisikospielen“ zu beteiligen, damit aber noch nicht, denn das Verwaltungsgericht hat offengelassen, ob ein Gebührenbescheid grundsätzlich verfassungswidrig ist.

Das Land Bremen und der verantwortliche Innenminister Ulrich Mäurer, der sich nebenbei schon mit zweifelhaften Äußerungen über Ultras einen Namen gemacht hat, wollen deshalb weiterhin Rechnungen verschicken und vor die nächste Instanz ziehen. Die Gebührenbescheide beruhen auf einem Bremer Landesgesetz, wonach Polizeieinsätze für kommerzielle Großveranstaltungen in Rechnungen gestellt werden können. Bemerkenswert ist noch ein Zitat von DFL-Präsident Rauball, der nach dem Urteil sagte, dass die Anzahl von Polizisten reduziert werden müsse, dafür aber ein Konsens aller Beteiligten, inklusive Fans, nötig sei.

Nürnberg

Der 1. FC Nürnberg spielt ab der kommenden Saison auch offiziell im Max-Morlock-Stadion. Eine Crowdfunding-Kampagne des derzeitigen Namenssponsors brachte zwar statt der angepeilten 800.000 Euro nur 334.000 Euro ein, umsetzen will die Bank das Vorhaben trotzdem. Die Initiative zur Umbenennung hat ihren Ursprung bekanntlich in der Nürnberger Ultraszene, die den Namen jahrelang auf verschiedenen Wegen in der Fanszene und der Stadt verbreitete. Selbige hatten sich dazu entschieden, die Kampagne weder ausdrücklich zu unterstützen, noch aktiv zu bekämpfen.



TRIKOT EINPACKEN!
SCHWARZ-GELB NACH BERLIN!
MUND AUFMACHEN!
GEMEINSAM ZUM POKALSIEG!

TERMINE

Mo. - 22.05.2017	19.30	Borussia Dortmund U19 - Bayern München U19
Sa. - 27.05.2017	20.00	Borussia Dortmund - Eintracht Frankfurt
28. - 31.07.2017	tba	1. Spieltag Regionalliga West
11. - 14.08.2017	tba	1. Runde DFB-Pokal
18. - 20.08.2017	tba	1. Spieltag 1. Bundesliga

HERAUSGEBER: THE UNITY - Supporters Dortmund e.V.

WEB: www.the-unity.de / MAIL: vorspiel@the-unity.de

AUFLAGE: 1100 EXEMPLARE - KOSTENLOS

DER FLYER STEHT IN KÜRZE AUCH ZUM DOWNLOAD AUF UNSERER WEBSITE BEREIT.